

WOLF-BIERMANN-LIEDER ANFANG DER SECHZIGER....

BALLADE AUF DEN DICHTER FRANÇOISE VILLON

1

Mein großer Bruder Franz Villon
Wohnt bei mir mit auf Zimmer
Wenn Leute bei mir schnüffeln gehn
Versteckt Villon sich immer
Dann drückt er sich in' Kleiderschrank
Mit einer Flasche Wein
Und wartet bis die Luft rein ist
Die Luft ist nie ganz rein
Er stinkt, der Dichter, blumensüß
Muß er gerochen haben
Bevor sie ihn vor Jahr und Tag
Wie'n Hund begraben haben
Wenn mal ein guter Freund da ist
Vielleicht drei schöne Frau
Dann steigt er aus dem Kleiderschrank
Und trinkt bis Morgengraun
Und singt vielleicht auch mal ein Lied
Balladen und Geschichten
Vergißt er seinen Text, soufflier
Ich ihm aus Brechts Gedichten

2

Mein großer Bruder Franz Villon
War oftmals in den Fängen
Der Kirche und der Polizei
Die wollten ihn aufhängen
Und er erzählt, er lacht und weint
Die dicke Margot dann
Bringt jedesmal zum Fluchen
Den alten alten Mann
Ich wüßte gern was die ihm tat
Doch will ich nicht drauf drängen
Ist auch schon lange her
Er hat mit seinen Bittgesängen
Mit seinen Bittgesängen hat
Villon sich oft verdrückt
Aus Schuldturm und aus Kerkerhaft
Das ist ihm gut geglückt
Mit seinen Bittgesängen zog
Er sich oft aus der Schlinge
Er wollt nicht, daß sein Hinterteil
Ihm schwer am Halse hinge

3

Die Eitelkeit der höchsten Herrn
Konnt meilenweit er riechen
Verewigt hat er manchen Arsch
In den er mußte kriechen
Doch schieß frech war Francois Villon
Mein großer Zimmergast
Hat er nur freie Luft und roten
Wein geschluckt, gepraßt
Dann sang er unverschämt und schön
Wie Vögel frei im Wald
Beim Lieben und beim Klauengehn
Nun sitzt er da und lallt
Der Wodkaschnaps aus Adlershof
Der drückt ihm aufs Gehirn
Mühselig liest er das »ND«
(Das Deutsch tut ihn verwirren)
Zwar hat man ihn als Kind gelehrt
Das hohe Schul-Latein
Als Mann jedoch ließ er sich mehr
Mit niederm Volke ein

4

Besucht mich abends mal Marie
Dann geht Villon so lang
Spazieren auf der Mauer und
Macht dort die Posten bang
Die Kugeln gehen durch ihn durch
Doch aus den Löchern fließt
Bei Franz Villon nicht Blut heraus
Nur Rotwein sich ergießt
Dann spielt er auf dem Stacheldraht
Aus Jux die große Harfe
Die Grenzer schießen Rhythmus zu
Verschieden nach Bedarfe
Erst wenn Marie mich gegen früh
Fast ausgetrunken hat
Und steht Marie ganz leise auf
Zur Arbeit in die Stadt
Dann kommt Villon und hustet wild
Drei Pfund Patronenblei
Und flucht und spuckt und ist doch voll
Verständnis für uns zwei

5

Natürlich kam die Sache raus
Es läßt sich nichts verbergen
In unserm Land ist Ordnung groß
Wie bei den sieben Zwergen
Es schlugen gegen meine Tür
Am Morgen früh um 3
Drei Herren aus dem großen Heer
Der Volkspolizei
»Herr Biermann« - sagten sie zu mir
»Sie sind uns wohl bekannt
Als treuer Sohn der DDR
Es ruft das Vaterland
Gestehen Sie uns ohne Scheu
Wohnt nicht seit einem Jahr
Bei Ihnen ein gewisser
Franz Fillonk mit rotem Haar?
Ein Hetzer, der uns Nacht für Nacht
In provokanter Weise
Die Grenzsoldaten bange macht« -
ich antwortete leise :

6

»Jawohl, er hat mich fast verhetzt
Mit seinen frechen Liedern
Doch sag ich Ihnen im Vertraun:
Der Schuft tut mich anwidern!
Hätt ich in diesen Tagen nicht
Kurellas Schrift gelesen
Von Kafka und der Fledermaus
Ich wär verlorn gewesen
Er sitzt im Schrank, der Hund
Ein Glück, daß Sie ihn endlich holn
Ich lief mir seine Frechheit längst
ab von den Kindersohn
Ich bin ein frommer Kirchensohn
Ein Lämmerschwänzchen bin ich
Ein stiller Bürger. Blumen nur
In Liedern sanft besing ich.«
Die Herren von der Polizei
Erbrachen dann den Schrank
Sie fanden nur Erbrochenes
Das mählich niedersank

Lieder: Wir loben die guten Sozialisten

1. DIE VERKÄUFERIN

Die Verkäuferin im Konsum
Ist des Hauses guter Stern
Sie ist freundlich auch am Samstag
Alle kaufen bei ihr gern –
Wenn mal Butter knapp ist, dann,
Führt sie sauber ihre Listen,
Damit dann auch jedermann –
Seine Butter kriegen kann

Von den Kunden in der Straße
Kennt die Namen sie genau
Und sie sagt nicht nur: Mein Herr ...
Und sie sagt nicht: Grädge Frau ...
Ausweis zeigen braucht man nicht -
das ist nur für solche Pflicht
Die noch fremd sind und die
Sie noch nicht so lange kennt

Wenn mal Schinkenspeck nicht da ist
Den ein Kunde haben muß
Dann sagt sie nicht voller Freude:
Ham wa nich! - und damit Schluß
Sondern preist ihm an die Wurst
Und ein Fläschchen für den Durst
Fehlt mal Wurst, gibt es Speck
Und kein Mensch geht wütend weg

Gegen Schieber, Spekulanten
Ist sie wachsam jeden Tag
Sie entlarvt die Schmuggelanten
Die kein Mensch im Osten mag
Keine Wurst ist da so lang
Ist so lang, daß sie vielleicht
Über manche krummen Wege
Bis nach Westberlin hin reicht

Wenn die kleinen Kinder kom'men
Von der Straße zu ihr rein
Schenkt sie jedem einen Bonbon
Leider ist sie noch allein

Unser Hauswart hat gesagt:
Jetzt fehlt ihr nur noch ein Kind
Und'n Mann, und'n Mann
Findet sich denn ooch noch an
das sind die guten Leut
gut für eine neue Zeit, dideldumm!

2. DER HAUSARZT

Unser Hausarzt hat 'ne Praxis
Hier im ersten Stock im Haus
Die berühmt ist in der Gegend
Er kuriert die Leute aus
Er macht manche lange Schicht
Freie Zeit kennt er fast nicht
Aber doch, aber doch
Säuft er abends wie ein Loch

Doch der Schnaps kann ihm nicht schaden
Denn er lebt sonst sehr gesund
Jeden Morgen geht er baden
So kommt er nicht auf den Hund
Und obwohl er viel Geld hat
Fährt er immer mit dem Rad
Dann wird er, dann wird er
Immer wieder nüchterner

Unser Arzt ist für den Frieden
Für den Sozialismus auch
Und er geht nicht nach Westen
Wie's bei vielen Ärzten Brauch
Kommt zu ihm ein Funktionär
Diskutiert er mit ihm sehr
Ihm mißfällt dies und das
Diskutieren macht ihm Spaß
das sind die guten Leut
gut für eine neue Zeit, dideldumm!

3. DER VERKEHRSPOLIZIST

An der Kreuzung in dem kleinen
Glashaus sitzt ein Polizist
Alle mögen ihn gut leiden
Weil er meistens freundlich ist
Ist die Straße frei bei ROT
Geh ich rüber und er droht
Mit dem Finger nur stark
Schröpft mich nicht um eine Mark

Wenn ein Autofahrer falsch fährt
Schreit er ihn nicht wütend an
Er erklärt ihm die Gesetze
Die gut sind für jedermann
Wenn der Autofahrer das
Einsieht, macht ihm das mehr Spaß
Als den Mann zu befreien
Vom Besitz des Führerscheins

Kommt ein alter Mann vom Dorf weit
Und sucht eine Straße hier
Die inzwischen schon ganz anders
Heißt, dann weiß er doch Bescheid
Und er schickt ihm mit ein Kind
Daß der Mann die Straße findet
- solch ein Rat, solch ein Rat
Ist schon eine gute Tat

Seine Flöte hat er immer
An den Lippen gleich bereit
Einen Fehler anzupfeifen
Für die Verkehrssicherheit
Von der Flöte kriegt er dann
Vorne einen schiefen Zahn
- aber sonst, aber sonst
Ist an ihm kein Fehler dran
- das sind die guten Leut
gut für eine neue Zeit, dideldumm!

4. DER FUNKTIONÄR

Unser Sekretär is gut
Hält nie lange Reden
Was er sagt, hat Hand und Fuß
Ohne Phrasen, ohne Schmus
Überzeugt er jeden
Läuft der Laden wie geschmiert
Funktionär funktioniert
Keine Frage? - Keine Frage!
Darauf noch 'ne Lage!

Abends kauft er selber ein
In überfüllten Läden
Weiß den Preis und was es gibt
Wen das Volk haßt oder liebt
Ohne große Reden
Läuft der Laden wie geschmiert ...
Keine Frage? - Keine Frage!
Darauf noch 'ne Lage!

Wenns mal keine Zwiebeln gibt
Dann lügt er nicht im Ganzen
Zwiebeln wären ungesund
Sondern sagt: Wir können nur
Essen, was wir pflanzen
Läuft der Laden wie geschmiert ...

Schwieln am Hintern hat er nicht
Vom zu langen Sitzen
Redezeit für jedermann
Fünf Minuten! - besser ist
Bei der Arbeit schwitzen
Läuft der Laden wie geschmiert ...

Letzten Sommer ließ er sich
Einen Schnurrbart wachsen
Meckern welche, sagt er schlau:
Marx und Ulbricht ließen auch
Sich die Bärte wachsen
Läuft der Laden wie geschmiert ...

Und ein Mädchen liebt ihn auch
Sah erst achtzehn Winter
Hat von ihm ein Kind im Bauch
- wunderschön, und Hoch! die Braut
Und die nächsten Kinder

Läuft der Laden wie geschmiert
Funktionär funktioniert
Keine Frage? - Keine Frage!
Darauf noch 'ne Lage!

Wolf Biermann – 1961

DAS LIED VON DER MAUER

In Berlin steht eine Mauer!
Trullarabbaridibum
Gegen Brandt und Adenauer!
Trullarabbaridibum
Die kippt keiner um!

Und vorm Dreizehnten August!
Trullarabbaridibum
Hat noch keiner was gewusst!
Trullarabbaridibum
Nazis kucken dumm.

Die Berliner Kampfgruppen!
Trullarabbaridibum
Mauerten und aßen Suppen!
Trullarabbaridibum
Da fiel keiner um.

Das Tempo dieser Aktion
Trullarabbaridibum
Fehlt noch in der Produktion!
Trullarabbaridibum
Da steht der Sieg noch um!

Liebesleute in Berlin!
Trullarabbaridibum
Keiner kann zum andern hin!
Trullarabbaridibum
Mauer fall bald

MEIN VATERLAND, MEIN VATERLAND

Mein Vaterland, mein Vaterland
Hat eine Hand aus Feuer
Hat eine Hand aus Schnee
Und wenn wir uns umarmen
Dann tut das Herz mir weh

Ich hab gesehn, zwei Menschen stehn
Die hielten sich umfangen
Am Brandenburger Tor
Es waren zwei Königskinder
– das Lied geht durch mein Ohr

***BALLADE VON DEM DRAINAGE-LEGER
FREDI ROHSMEISL AUS BUCKOW***

1

Das ist die Ballade von Fredi Rohsmeisl
Drainage-Leger auf den Äckern um Buckow
Gummistiefel hoch bis zum Bauch
Sein Häuschen links am Fischerkiez.
Bei Lene Kutschinsky war Tanz
Er hat auseinander getanzt
Mit seiner Verlobten -
das war verboten Na schön ...

Junge, ich hab Leute schon tanzen sehn
Junge, das war manchmal schon nicht mehr schön.
Aber schadet uns das?
Nein.

2

Und als er so wild auseinander tanzt
Die Musik war heiß und das Bier war warm
Da hatten ihn plötzlich zwei Kerle am Arm
Und schmissen ihn auf die Taubengasse.
Und schmissen ihn über den Lattenzaun
Und haben ihn in die Fresse gehaun
Und er hatte noch nichts getan
Und hatte den hellblauen Anzug an.

Junge, ich hab Leute schon schlagen sehn
Junge, das war manchmal schon nicht mehr schön.
Aber nützt uns das?
Nein.

3

Da hat Fredi Rohsmeisl beide verrammt
Zwei links zwei rechts er traf gen au
Und waren zwei große Kerle die zwei
Halb Buckow sah ihm zu dabei.
Das Überfallauto kam antelefoniert
Hat Fredi halb tot gehaun
Das haben die Buckower Männer gesehn
Und auch die Buckower Fraun.

Junge, ich hab Leute schon zusehn sehn
Junge, das war manchmal schon nicht mehr schön.
Aber nützt uns das?
Nein!

4

Dann kriegte er einen Prozeß an Hals
Als Konterrevolutionär
Wo nahm der Staatsanwalt nur das Recht
Für zwölf Wochen Knast her?!
Seitdem frißt ihn ein stiller Zorn
Und nach dem zehnten Bier
Erzählt er Dir seine große Geschichte
Von hinten und auch von vorn.

Junge, ich hab Leute schon weinen sehn
Junge, das war manchmal schon nicht mehr schön.
Aber nützt uns das?
Nein.

5

Und er findet noch kein Ende
Und er ist voll Bitterkeit
Und er glaubt nicht einen Faden
Mehr an Gerechtigkeit.
Er ist für den Sozialismus
Und für den neuen Staat
Aber den Staat in Buckow
Den hat er gründlich satt.

Junge, ich hab Leute schon fluchen sehn
Junge, das war manchmal schon nicht mehr schön.
Aber nützt uns das?
Nein.

6

Da gingen einige Jahre ins Land
Da gingen einige Reden ins Land
Da änderte sich allerhand
Daß mancher sich nicht wiederfand.
Und als der zehnte Sputnik flog
Da wurde heiß auseinander getanzt
Der Staatsanwalt war selbst so frei.
Und Fredi sah ihm zu dabei.

Junge, ich hab Leute sich ändern sehn
Junge, das war manchmal schon nicht mehr schön.
Aber nützt uns das?
(Ja.)

Weihnachtsmarkt auf dem Marx-Engels-Platz (1961/1998)

Weihnachtsmarkt auf dem Marx-Engels
-Platz mit Bockwurst, Marschmusik
Jahres-Endzeit-Fortschrittsklänge
Schaschlik, heiße Pfannekuchen
Grillfleisch, Pioniergesänge
Broiler fliegen durch den Himmel
Geigenwälder, Friedenstone
Trude, komm mit ins Gewimmel
Ins Geblase und Getute
Staat der Arbeiter und Bauern
Wolkenwärts brüllt hundebauer
Bratendunst aus jeder Bude

Besser schmeckt mir deine freche Zunge,
wenn dein Kussmaul lacht
Besser als 'ne Hühnerkeule
Deine rotgemalten Lippen
Mag ich mehr als Liebesäpfel
Wie du kicherst, hör ich lieber
Als das Friedenskampfgeheule
Hör ma! Kiek ma! Riech ma, Trude!
Preußisch rot blakt hundebauer
Bratendunst aus jeder Bude
Deutsche Weihnacht. Deutsche Weihnacht
Deutsche Weihnacht - ich bin Jude

Toll der Blick vom Riesenrad! Da!
Westberlin! Da! Siegestsäule!
Funkturn! Da! Mercedesstern. Was
Schert uns kaltes Kriegsgeheule
Schimpfen nun die Mauer alle
Schutzwall? Oder Menschenfalle?
Was soll die Partei denn machen!
Wenn die Klassenfeinde lauern
Du mit deinem Kussmaul, Trude
Sag nich solche frechen Sachen
Wolkenwärts blafft hundebauer
Bratendunst aus jeder Bude

Glück und Frieden sei beschieden
Deutschland unserm Vaterland
Wenn verbrannt det alte Fett is
Und die Herzen schlagen, det is
Die Berliner Luft im Osten
Mandeln, Krapfen, frisch frittierte
Blutwurst kohlt auf schwarzen Rosten
Liebesäpfel, rotlackierte
Siegt der Sozialismus, Trude
Außen süß und innen sauer
Wolkenwärts bläht hundebauer
Bratendunst aus jeder Bude

Weihnachtstannen, Lichterketten
Pro Person zwei Pfund Bananen
Klirrend steifgefrorene Fahnen
Hämmer-Zirkel-Ährenkränze
Importierte Zigaretten
Jedes Land schützt seine Grenze
Ulbricht kontert Adenauer
Klassenkampf in Deutschland, rauher
Wird der Ton der Friedenskämpfer
Und du bist mein Christkind, Trude
Heidenspaßig brennt ein blauer
Bratendunst aus jeder Bude

DIE BALLADE VOM ERNÄHRER

Hinter der Mauer in Berlin
Lebten Mann und Frau.
Er wollte gern nach Westen hin
Sie wußt' es nicht genau.
In einer Nacht sagte er ihr:
"Komm, Else, komm, wir fliehn".
Trank er mit ihr drei Schnaps drei Bier
Und dann zur Mauer hin.

Die Mauer ist ein Eisenkamm
Damit frisiert der alte Mann
Dem Volk das wirre Haar.
Er macht es gut / Bis auf das Blut
Frisiert er ganz und gar.

Jammerte sie: "Ach nein und ach,
Ich bleibe lieber hier".
"Willst Du ohne Ernährer sein?"
Fragte der Mann dann ihr.
"Und willst du mein Ernährer sein,
Dann spring ich mit dir rüber!"
Sie sprang. Doch er war viel zu klein
Und schaffte es nicht rüber.
Die Mauer ist ein Eisenkamm
Damit frisiert der alte Mann
Dem Volk das wirre Haar.
Er macht es gut
Bis auf das Blut
Frisiert er ganz und gar.

Da nahm der Grenzer sein Gewehr
Und schoß auf einen Schatten.
Jetzt hat sie kein' Ernährer mehr.
In diesem Land gibt's viele Leut,
Die einstmals einen hatten.

Die Mauer ist ein Eisenkamm
Damit frisiert der alte Mann
Dem Volk das rote Haar.
Er macht es gut
Bis auf das Blut
Frisiert er ganz und gar.

BERLINER BRAUTGANG

Bei Treptow auf der trägen Spree
da fahrn zwei weiße Schiffe.
Das eine kommt mit müde Leut
das andre fährt hinaus
das andre fährt hinaus mit Leuten, die sind frische.

Und auf dem Schiff, das westwärts fährt
steht vorn ein Süßwasserleichtmatrose.
Er trägt wohl einen Myrthenkranz und eine dreckige Hose.
Und auf dem Schiff, das ostwärts fährt,
steht vorn die süße Köchin vom Schiff
mit einem großen Kochlöffel.
Da geht übers Wasser ein Pfiff.

Und als die Schiff aneinander warn
und fuhren eng vorbei
da sprang der Süßwasserleichtmatros
mit Myrthenkranz in dreckiger Hos
zur Köchin, die hielt ihm den Löffel zum Halt.
Doch er sprang vorbei, doch er griff vorbei.
Das Wasser war kalt, es war im November.
Er wurde nicht alt.

DIE STASI-BALLADE

1

Menschlich fühl ich mich verbunden
mit den armen Stasi-Hunden
die bei Schnee und Regengüssen
mühsam auf mich achten müssen
die ein Mikrophon einbauten
um zu hören all die lauten
Lieder, Witze, leisen Flüche
auf dem Clo und in der Küche
- Brüder von der Sicherheit
ihr allein kennt all mein Leid

Ihr allein könnt Zeugnis geben
wie mein ganzes Menschenstreben
leidenschaftlich zart und wild
unsrer großen Sache gilt
Worte, die sonst wärn verscholln
bannt ihr fest auf Tonbandrolln
und ich weiß ja! Hin und wieder
singt im Bett ihr meine Lieder
- dankbar rechne ich euchs an:
die Stasi ist mein Ecker
die Stasi ist mein Ecker
die Stasi ist mein Eckermann

2

Komm ich nachts alleine mal
müd aus meinem Bierlokal
und es würden mir auflauern
irgendwelche groben Bauern
die mich aus was weiß ich für
Gründen schnappten vor der Tür
- so was wäre ausgeschlossen
denn die grauen Kampfgenossen
von der Stasi würden - wetten?!
mich vor Mord und Diebstahl retten

Denn die westlichen Gazetten
würden solch Verbrechen - wetten?!
Ulbricht in die Schuhe schieben
(was sie ja besonders lieben!)
dabei sind wir Kommunisten
wirklich keine Anarchisten
Terror (individueller)
ist nach Marx ein grober Feller
die Stasi ist, was will ich mehr
mein getreuer Leibwäch
mein getreuer Leibwäch
mein getreuer Leibwächter

3

Oder nehmen wir zum Beispiel
meinen sexuellen Freistil
meine Art, die so fatal war
und für meine Frau ne Qual war
nämlich diese ungeheuer
dumme Lust auf Abenteuer
- seit ich weiß, daß die Genossen
wachsam sind, ist ausgeschlossen
daß ich schamlos meine Pfläumen
pflücke von diversen Bäumen

Denn ich müßte ja riskiern
daß sie alles registriern
und dann meiner Frau serviern
so was würde mich geniern
also spring ich nie zur Seit
spare Nervenkraft und Zeit
die so aufgesparte Glut
kommt dann meinem Werk zugut -
kurz gesagt: die Sicherheit
sichert mir die Ewig
sichert mir die Ewig
sichert mir Unsterblichkeit

4

Ach, mein Herz wird doch beklommen
solltet ihr mal plötzlich kommen
kämet ihr in eurer raschen
Art, Genossen, um zu kaschen
seis zu Haus bei meinem Weib
meinen armen nackten Leib
ohne menschliches Erbarmen
grade, wenn wir uns umarmen
oder irgendwo und wann
mit dem Teufel Havemann

Wenn wir singen oder grad
Konjak kippen, das wär schad
ach, bedenkt: ich sitz hier fest
darf nach Ost nicht, nicht nach West
darf nicht singen, darf nicht schrein
darf nicht, was ich bin, auch sein
- holtet ihr mich also doch
eines schwarzen Tags ins Loch
ach, für mich wär das doch fast
nichts als ein verschärfter
nichts als ein verschärfter
nichts als ein verschärfter Knast

Nachbemerkung und Zurücknahme

Doch ich will nicht auf die Spitze
treiben meine Galgenwitze
Gott weiß: es gibt Schöneres
als grad eure Schnauzen
Schönre Löcher gibt es auch
als das Loch von Bautzen

LEGENDE VOM SOZIALISTISCHEN GANG (1976)

1

Ihr großen Helden, macht Pause! Kommt ran!
Hört an die Geschichte vom kleinen Mann
Paul Kunkel: Klempner, DDR-Prolet
Der seit Fünfundvierzig am Schraubstock steht
Im Klinikum Buch die Dreckarbeit macht
Und dabei singt. Und flucht. Und lacht
- der alte Narr hat sich eingereiht
In jene Zahl, die zum Himmel schreit:
Die Bürger mit »Antrag« - ach, viele mal zehn
Tausend! wolln alle nach Westen gehn.
Sie wollen vom glücklichsten Land der Welt
Nach dorthin, wo die Krise bellt
- Hier nimmt die Gerechtigkeit anderen Lauf:
Mit Staub von dreißig Jahren drauf
Pauls dünne Kaderakte im Schrank
- und alles geht sein' sozialistischen Gang

2

Die Kaderleiterin schreckensbleich
Der Klinikdirektor ruft mal gleich
Im MfS (1) an. Dann MfGe (2)
Und beide geben ihm ihr Okay
Wo leben wir denn! Das hat keinen Zweck:
Der Mensch muß raus! So was muß weg!
Der Be-ge-eller(3) kommt grade rein
Unterschreibt den fristlosen Kündigungsschein
Aus seiner Mördergrube macht
Er hier beim Chef kein Herz. Er lacht
Und stöhnt: Wer hätte das gedacht
Daß Kunkel gemeinsame Sache macht
Mit den Faschisten in Bonn! mit Strauß!
Genosse Direktor, der Mensch muß mal raus!
Wir sind hier im Krankenhaus doch nicht krank! -
das geht jetzt sein' sozialistischen Gang

3

Der Be-ge-eller trommelt dann
Mal kurz die BGL zusamm:
Kollegen, klar, Ihr alle wißt
Daß K. ein Fall geworden ist
Für unsre Organe. Ihr wißt auch, warum:
Mit 50 Jahren so frech! so dumm!
Nach drüben will er! Zum Klassenfeind!
Klar, daß ihm keiner 'ne Träne nachweint
Wir werden auch nicht, uns selbst zum Hohn
Den Mann hier halten mit gutem Lohn
Ich war schon eben zum Chef hoch und
Hab unterschrieben. Der Kündigungsgrund:
Herr Kunkel ist nicht mehr tragbar hier
In unserer Klinik. Ich meine: wir.
Wir haben die Macht hier, gottseidank -
geht alles sein' sozialistischen Gang!

4

Doch eine Kollegin der BGL
Steht auf und fragt: Warum - so schnell?
Und überhaupt. Paul Kunkel war
Ein Arbeitstier seit 30 Jahr
Und für die Kinder, wie du weißt
Hat er das Karussell geschweißt!
Und dann noch steht ja gar nicht fest
Ob man den Paule Kunkel läßt!
Ich, nur als Mensch, stimm da nicht zu
Und unterschreiben durftest du
Erst, wenn wir einverstanden sind
Es gibt Gesetze. Und ich find
Das überhaupt 'n Ding. Und schon
Ein Fall für die Konfliktkommission
Das darf nicht auf die lange Bank
- dann geht das sein' sozialistischen Gang!

5

Der Specker starrt die Kollegen an
Und knirscht mit seinem Kuchenzahn:
Na gut, na schön - ich ahnte nicht
Daß hier noch einer für den spricht!
Und zur Kollegin knurrt er halt:
So wirst du hier bei mir nicht alt
In unsrer BGL. SO nicht!
Wer nicht knallhart mit Kunkel bricht
Wird spüren, wer in unserm Staat
Die Macht hat! - Und da trat
Jene berühmte Stille ein
In der die Leut nach innen schrein.
Abstimmung! Hand hoch! gegen Paul!! -
der Bonze steht mit offnem Maul:
Nicht ein Kollege hebt die Hand
- nun geht es sein' sozialistischen Gang

6

In der Gewerkschaft geht es rund
Sie reden sich die Zungen wund:
Kollegen! Kunkel, das ist klar
Daß der ein Feind ist. Ist und war!
Er will aus dem Staat, der gedeiht
(und wie du keinen bessren findst!)
Der sich dem Wohl des Volkes weiht
Nach drüben will er! wo sie grinst
Die Krise! Wer nach drüben will
Nachdem er 30 Jahre still
Genossen hat, mit uns das Glück
Und will nun in den Sumpf zurück
Den lassen wir - wie sag ichs bloß
Doch nicht auf unsre Kranken los!
Nun stimmt schon zu - und macht halblang -
dann geht das sein' sozialistischen Gang

7

Es bleibt dabei, sie sagen nein!
Und alles Drohen, alles Schrein
Der Leitungskader macht ja nur
Aus Angst die Leute doppelt stur
Nichts hilft: entlassen werden kann
Ohne Gewerkschaft hier kein Mann
Sonst geht am Ende Kunkel Paul
Noch vor Gericht und nimmt sich Kaul
Als Anwalt. Lenin lehrt zum Glück:
Zwei Schritte vor - vier Schritte zurück
Wenn es nicht möglich ist, den K.
Zu feuern, bleibt am Ende ja
Die Ausweisung nach Westen. So
Zum guten End sind alle froh
Und sind ihn los, diesen Gestank
- und alles geht sein' sozialistischen Gang

8

Der Brief an Kunkel kommt sehr bald.
»Zur Klärung eines Sachverhalts«
Wird er geladen. Und er geht
Ins MdI (4) Und vor ihm steht
In vollem Wuchs ein Offizier
Der sagt: Sie unterschreiben hier
Daß Sie freiwillig rübergehn
- Paul Kunkel bleibt die Pumpe stehn
Er stammelt: Ja, ich meine: Nein!
Wie soll das noch mein Wille sein?
Wie kann ich jetzt noch rübergehn
Wo hinter mir die Kumpels stehn
- ich meine: hier auf Arbeit, die
Kollegen. Nein, nein, lassen Sie!
Ich bin auch lieber ... mittenmang
- jetzt gehts ja den sozialistischen Gang ...

1 Ministerium für Staatssicherheit

2 Ministerium für Gesundheit

3 hauptamtlicher Funktionär der Betriebs-Gewerkschafts-Leitung

4 Ministerium des Innern

ALL UNSRE GROSSEN REISEN - (1964)

All unsre großen Reisen
Enden schon auf den Kissen da
Im großen Fenster zur Straße raus
Ja ja, ja ja.

Die alte Martha im alten Berlin
Sie träumt von großen Reisen
Die Reisen enden beim Milchmann schon
Beim Bäcker, HO an der Ecke, Konsum
Dahin gehen all die Reisen.
All unsre großen Reisen ...

Die Martha weiß, wer welche Wohnung bewohnt
Sie kennt an tausend Geschichten
Sie weiß, wer mit wem und wann
Und die Schwarze hat wieder 'n neuen Mann
Die tut sich auch nicht schonen.
All unsre großen Reisen ...

Die Martha vermietet an ein' Student
Sie macht sich wichtig dabei
Sie hat erzählt im ganzen Haus
Aus dem wird mal ganz was Großes draus
Er ist auch schon in der Partei.
All unsre großen Reisen ...

Da unten läuft Marthas Emil lang
Der wollte im Suff übern Zaun
Jetzt ist er wieder raus mit Bewährung
Und blau wie immer - von wegen Bekehrung
Aus dem wird keiner schlau.
All unsre großen Reisen ...

An einem sonnigen Frühlingstag
Die Luft ist so leicht und so lau
schläft Martha auf dem Kissen ein
Und auch des Mondes milder Schein
Weckt sie nicht wieder auf.

All unsre großen Reisen
Enden schon auf dem Kissen da
Im großen Fenster zur Straße raus
Ja ja, ja ja

WIR HATTEN ES WOHL SCHON HALB VERGESSEN...

Daß sich unsre kleine Erde dreht
Wir hatten die Lüge schon halb gefressen
Daß nie mehr im Osten die Sonne aufgeht
Wir hatten uns halb schon abgefunden
Und ganz vergessen was Zukunft war
Und haben uns mit unsern Bonzen geschunden
Wie'n altes verbiestertes Ehepaar
Nun atmen wir wieder, wir weinen und lachen
die faule Traurigkeit raus aus der Brust
mensch, wir sind stärker als Ratten und Drachen -
und hattens vergessen und immer gewußt

Schlimmste war nicht an unsern Tyrannen
Die rotgetünchte Tyrannei
Das Schlimmste waren dabei wir selber
All unsre Feigheit und Kriecherei
Und daß wir auch selber das Übel waren
Grad das ist die Chance und unser Glück
Ihr seht: Es geht! wir hoIn uns nun auch selber
Die ewigen Menschenrechte zurück
Nun atmen wir wieder, wir weinen und lachen ...

Habt keine Angst, ihr Herrn da oben
Auch ihr dürft wieder Menschen sein
Wir drehn den Speiß nicht um und schlagen
Euch nicht die falschen Fressen ein
Laßt uns mal eigne Wege suchen
Es geht nur so und anders nicht
Wir wolln Gerechtigkeit und keine Rache
Und zernn Euch vor kein Weltgericht
Nun atmen wir wieder, wir weinen und lachen ...

Ihr müßt Euch nicht, ihr verdorbenen Greise
Nun Asche streuen auf das Haupt
Bloß lernt es ertragen, wenn wir noch leise
An Eurer Wende zweifeln. Es glaubt
Kein Aas, wenn ihr schöne Worte drechselt
Wir geben Euch einen alten Rat:
Die Worte sind nun genug gewechselt
Was zählt, ist nur die gute Tat
Nun atmen wir wieder, wir weinen und lachen
die faule Traurigkeit raus aus der Brust
mensch, wir sind stärker als Ratten und Drachen -
und hattens vergessen und immer gewußt